

Zeitschrift: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden
Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden; Denkmalpflege Graubünden
Band: - (1998)

Vorwort: Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege Graubünden : Vorwort des Denkmalpflegers
Autor: Rutishauser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege Graubünden

Hans Rutishauser

Vorwort des Denkmalpflegers

Wissenschaftliches Kolloquium in Müstair

Das Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair ist weltberühmt und 1983 wegen seines einmaligen Bestandes an mittelalterlichen Wandmalereien als Weltkulturgut ausgezeichnet worden. Die karolingischen (um 800) und romanischen (um 1150) Wandbilder in der Klosterkirche wurden vor 60 Jahren freigelegt. Seit 30 Jahren werden die Wandbilder regelmässig beobachtet und ihr Zustand wird überprüft.

Vom 9. bis 11. September 1998 wurde in Müstair mit 40 Fachleuten aus dem In- und Ausland ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema Grundlagen zur Konservierung und Pflege der Wandbilder im Kloster Müstair abgehalten. Fachleute aus den Gebieten Denkmalpflege, Restaurierung, Technologie, Archäologie und Kunstgeschichte folgten Referaten und diskutierten in Gruppen – auch auf dem Gerüst vor den Wandbildern – die bis heute angewendeten Methoden, künftige Bedürfnisse und neue Lösungen zur Dokumentation und Pflege dieses einmaligen mittelalterlichen Wandbildbestandes. Die Aussagen und Anregungen der Fachkolleginnen und Fachkollegen sowie die Referate werden im Jahr 2000 publiziert.

Spätgotische Altarretabel in Graubünden und ihre Schicksale

An Ostern 1998 konnte die Spezialabteilung Kunst-Diebstahl der Carabinieri in Rom in der Nähe von Ferrara die in der Nacht vom 7./8. Oktober 1994 in der Ka-

thedralen Chur geraubten Teile des Krypten-Altares (um 1450), des Katharinen-Altares (um 1510) und des Laurentius-Altares (1546) sicherstellen.

Seit September 1998 sind alle Altarteile wieder im Kanton Graubünden und werden in einer Restauratoren-Werkstatt gesichert. Das Zersägen der Holztafeln während des dreisten Raubes, der unsachgemässen Transport und die falsche Lagerung durch die Täter haben zu schweren Schäden an den empfindlichen Malschichten geführt. Trotzdem bedeutet es einen Glücksfall, dass die bereits als endgültig verloren geglaubten Altarteile vollständig beigebracht werden konnten. Es ist dies ein grosser Erfolg der internationalen Zusammenarbeit der Polizeikorps von Italien und Graubünden.

Ein weiteres spätgotisches Altarretabel in der Kathedrale Chur, der 1511 datierte Luziusaltar, stand seit 72 Jahren als Leihgabe der Eidgenössischen Gottfried-Keller-Stiftung im Nordschiff der Bischofskirche, nachdem er 1926, nach einem Rechtsstreit zwischen der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde Churwaldens, an die Gottfried-Keller-Stiftung verkauft worden war. Dank der eifrigen Anstrengungen von Eduard Fehr aus Churwalden liessen sich Leihgeber und Leihnehmer überzeugen, dass der ursprüngliche Standort in der ehemaligen Klosterkirche Churwalden diesem spätgotischen Altaraufsatz am angemessensten sei. Nach sorgfältiger Konservierung durch den Restaurator konnte der Luziusaltar am 27. September 1998 in Churwalden feierlich eingeweiht werden, und zwar im Beisein beider Konfessionsteile.

Am 17. Dezember 1998 wurde das Buch "Spätgotische Flügelaltäre in Graubünden

und im Fürstentum Liechtenstein" vorgestellt. Neben den Autorinnen und Autoren sowie dem Verlag Bündner Monatsblatt haben Marc Antoni Nay, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kantonalen Denkmalpflege, sowie Armon Fontana, Praktikant bei der Kantonalen Denkmalpflege, wesentlich zum Entstehen und Gestalten dieses Sach- und Schaubuches beigetragen, das in seinem Inventarteil alle Flügelaltäre Graubündens und Liechtensteins beschreibt. Mit diesem Buch haben die 500 Jahre alten bedeutenden Sakralkunstwerke eine gebührende Würdigung erfahren.

Mitarbeitererspiegel

Bauberaterisch wurde die östliche Hälfte des Kantons wie bis anhin von Architekt Thomas F. Meyer betreut, die westliche von Architekt Peter Mattli, beide mit Unterstützung des Architekten Riccardo Lozza (Praktikant von 14.4.98 bis 10.4.99). Unverändert blieb auch das Bauforscherteam mit Augustin Carigiet als Leiter und Lieven Dobbelaere als Zeichner. Im administrativen Bereich waren Irina Killias, Hauptsekretärin und Betreuerin der Lehrtochter Nadja Gadient (bis 31. 7. 1997) und Tamara Menegon (seit 1. 8. 98), sowie teilzeitlich Anni Disch tätig. In der GIS-Abteilung unter der Leitung von Marc Antoni Nay arbeiteten teilzeitlich Norbert Danuser (20%) und Marlene Kunz (20%) am Projekt "Bauten ausserhalb des Dorfgebietes" (BAD). In der raumplanerischen Siedlungs pflege samt Inventarisierung waren unter Leitung des Adjunkten Diego Giovanoli teilzeitlich Marc Antoni Nay und Ladina Ribi tätig. Sie wurden dabei durch den Praktikanten im Bereich Kunstgeschichte, Armon Fontana, unterstützt.

Zur täglichen Arbeit gehörten darüber hinaus die Bearbeitung von Vernehmlassungen, die Beantwortung von Anfragen sowie die Ausfertigung der Beitrags- und Unterschutzstellungsanträge zuhanden der Regierung, des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes und der zugewandten Bundesstellen für Denkmalpflege, Heimatschutz und Kulturgüterschutz.

Abb. 94: Domat Ems, alte Pfarrkirche St. Johann. Relief mit der Enthauptung des Hl. Johannes des Täufers am spätgotischen Flügelaltar von 1504.

